

Bey
**Dem vergnügten
 Hochzeit = Feste**

Des
 Hoch- Edlen / Besten / Nahmhafften
 und Hochweisen Herrn /

H E R R M

A N D R E A S S C H U L Z E N

Soc ipso anno creati.

Etat. LXX.

Hoch-verdienten præsidirenden Burgermeisters

der Stadt Thorn /

Mit der

Edlen / Hoch- Ehr Sitt und Tugend belobten

H A U E S

R E G I N A Gebohrne **Reinhardtin** /

Verwittbte **S C H L O S S I N** / *Etat. XL.*

Als am 10. ~~Sept.~~ 1720

Legten

~~Septemb.~~

Ihren wohlmeinenden Glück-Wunsch

In schuldiger Observance

ab

Unnen-Benante.



T H O R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai/ E. E. Hochw. Rath und des GYMN. Buchdr



Ach allgemeinem Wahn heisst: Leute zu regieren
Seh zwar ein mühsam Werk/ doch viele Lust
dabei.

Drumb solch ein Ehren-Ampf mit Ruhm und
Ruh zu führen [tig sev.]

Bildet mancher sich wohl ein/dass er auch tück.

Doch ob mehr Lust als Müh/ bei solchen Ehren-Stand
Und ob sich beydes lässt in gleiche Wage sehn/
Wird aus Erfahrung dem am besten sehn bekannt
Der nach Humour und Zeit ein jedes weiß zu schätzen.

Die Lust/ so sich hierbei noch irgend möchte finden/
Deucht mir/ ist/ dass man nicht ist eines andern Knecht.
Sein Aufspruch darf sich nicht an jedes Worte binden
Und dass man sonder Wein auch bleibt in dem gerecht
Wozu sein Wille sich mit rechtem Nachdruck lenkt.
Da der dem andern muß sonst in die Finger sehn
Und denken/dass sein Thun ist enger eingeschränkt:
Es kan und solle nicht nach seinem Kopfse gehen.

Gedenkt denn ein Regent/dass Wittwen-Wanzen-Thränen
Dass das gekräunte Recht/ Gewalt und Leuscheren
Nuch seinen Richter hat. So darf er sich nicht sehn
Wie er sein eigner Herr nach seinem Willen sey.
Ich sage/ dass der am Regierungs-Rüder sitzt/
Weit mehr des andern ist. Er dienet Arm und Reichen
Er muß sehn einerlen/ obß heitert oder blikt/
Und darf nicht ohngefehr von seiner Stelle weichen.

Ott liebt die Redlichkeit. Doch wem ist hier auff Erden
Gar sehr damit gedient? Well nicht ein jeder Sinn
Dass der im Regiment auch ihm soll' ähnlich werden?
Bringt Drohen und Geschenk und Bitt ihn nicht dahin
So geht das Schmähen an; So macht ers denn nicht recht/
So hat ers da versehn! Da gehts ans rasoniren.
Dem ist er gar zu scharrf und diesem gar zu schlecht/
Nicht weiß der scharffe Zahn die Fehl gnug zu berühren.

Hies

So hieß vom Justinian dem Herrn gesetzter Rechte,
Daz er an Brand und Pest und Kriegen schuldig war?
Wisset gleiches Ungemach das Easter-voll Geschlechte,
So hohlt man nur vom Haupt die Ursach dessen her.
Der Lunge hängt sich oft der Prinzen Purpur an:
Das Neße düncket sich den Scepter zu vergleichen/
Spricht nicht der Dornen-Strauch, daz er regieren kan?
Doch kan kein Irrlicht nicht bis an die Sterne reichen.

Wohldem! der nur mit Gott, was er ihm mitgetheilet,
Bergnützt und ruhig ist. Sein Haß und sein Gemüth
In seinen Schranken hält. Nicht nach verbottnen eslet
Mehr seine Balzen zehlt als nach die Splitter sieht. :
Vor dem/ dem Gottes Wind zum Regiment erhöht/
Wie billich/ sein Gebeth sein still zum Himmel schicket.
Merkt/ daz es solchem auch wie andern Menschen geht/
Wenn manche Dunkelheit auch seinen Schimmer drücket.

Hoch-Edler Präsident! So dacht ich in der Stille
Als dich der Vater Schluss zum Regiment erkieht.
Wie? trägt dein Ehren-Stand nicht auch Verdruss die fülle?
So wie bey Eissen auch Distel-Kraut aufschieht.
Ich glaub da dein Gemahl/ und deines Alters-Stab
Vor einer Jahres-Frist entwich von deiner Seite/
Bieng viel durch ihren Tod von deiner Pflegung ab
So daz der Sorgen Last gar wenig Lust begleite!

Doch soll iht dein Gemüth auff neue Lust sich gründen/
Dein neuer Eh-Gemahl soll nun dein Labal seyn. [den/
Willkathschluß/Ampf und Pflicht zum Sorgen dich verbin-
Bind bey dem Nectar-Trank sich auch der Vermuth ein
So wird doch Ihre Treu alsdenn Dir seyn erkant.
Ich aber will vor Euch des Himmels Güte bitten/
Damit bey Eurem Stand die Seegens-volle Hand
Viel Glück und Wohlergehn woll über Euch ausschütten.

P. Jaenichen. G. R.

Torrida

Totrida dum rapidis cessat fervoribus æstas;
Et piger autumnus sectis succedit aristis;
Interea tacitæ serpunt sub pectore flammæ,
Imbibiturque effusus amor; jam frigida sordet
Vita Viro curis fesso, largitur amori
* Pectus, se spolium prædamque cupidinis esse
Sentit amans, carentque sua & lociantur in uno
Vota Viri, Sponsæque toro. Vix Ille flagrantes Vid. in
fra. *
Comprimit ardores, vix Hæc arcana caloris
Dissimulat fomenta sui. Sic pellit amorem
Alterius vicinus amor, sic ignis ab igne.
Pabula grata capit; Sic Præses Inclutus Urbis
Ardet, Thorunii conclamant undique Cives.
Conjuge mitescit Prætor, rigidæque secures
Imbelli cessere toro, subsidit amori
Digna Viro gravitas, Prudens dum Schlossia charos
Prodit in amplexus, reparantur busta prioris
Conjugii, thalamis per dulcia vota, secundis.
Præsidis hinc faustis cives applaudite tædis,
Et bene! conjunctis bene! ter bene dicite Sponsis.

Scr. observantissimus

R. F. Bornmannus.

FOrte senes paucos nigram tranare paludem
Viderat, inde Charon talia tristis ait:
Væ mihi! pauper ero, pauci portoria solvunt,
Manibus exhaustis vix miser ossa traham.
O mihi Thermopylæ, Cannæ, Trasimenaque castra,
Et redeat Marathon cum Salamine mihi!
Quam tum dives eram, quam tum mea cymba valebat,
Qyum Diti afferret robora mille virum!
Sic ille: hunc contra affatus Cyllenius heros,
Mitte, inquit, gemitus: sic modo fata volunt.
Pectora Mars alias perimit, Cythereia regna
Orbe vigent, senibus spicula figit Amor.
Jam puto vel Parcis rerum volventibus ordo
Vertitur, in juvenem jam quoque Nestor abit.
Jam calet autumnus, veris decerpit honores
Tristis hyems, Phœbe Phœbus & esse cupit.
Induitur fructus quercus defecta, cupressus
Vertitur in myrtum, dant modo saxa rosas.
In tædas fasces abeunt, in gaudia luctus,
Ipsa jocis curas temperat alma Themis.
Quid non tentat amor! lethum queis Parca parabat;
His telum ambrosium pectore figit Amor.
Sed vivant hilares, videant Saturnia regna,
Cedat Eris, vexet nec Libitina domum.

*Sponsus noster
ætatis annos nu
merabat LXX